Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

**Band:** 1 (1921-1922)

**Heft:** 10

Artikel: Die Gewerkschaften und der Krieg

Autor: Dürr, Karl

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-328189

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vielleicht sind die Volschewisten, die bereits ein "Sowjetsspistem ohne Sowjets" erfunden haben, berufen, der Welt auch einen "Vonapartismus ohne Vonaparte" zu schenken!

Troski hat einst, kurz vor der Novemberrevolution 1917 Rerenski den "mathematischen Punkt zur Anwendung des Vonapartismus" genannt. Wenn dieses Wort damals eher ein geistreiches Wiswort als die Feststellung einer realen Gesahr war, so kann man jest mit ungleich größerem Recht darauf hin-weisen, daß Troski und die "zur Einschüchterung und zur zweckmäßigen Anwendung der Gewalt" von ihm geschaffene militärisch=bureaukratische Maschine nicht nur einen imaginären "mathematischen Punkt", sondern eine durchaus reale und tragsähige Grundlage zur Aufrichtung eines bon apartistischen System die Aneignung der Früchte der Revolution im Interesse der im Prozesse der Revolution neu entstandenen kapitalistischen Rlassen und Gruppen (sowie des mit denselben verbundenen Weltkapitals) im Gesolge haben muß.

Vom sozialen Utopismus zum Vona = partismus, — das ist die geschichtliche Entwicklungstendenz des Volschewismus in Rußland.

In dem Maße, wie diese Tendenz zur Wirklichkeit werden wird, wird sich auch die Taktik ändern müssen, die die russische Sozialdemokratie, sowie das internationale sozialistische Proletariat den Volschwisten gegenüber bisher geführt haben.

## Die Gewerkschaften und der Krieg.

Von Karl Dürr.

Mehr denn je ist die Parole "Arieg dem Ariege" Losungswort des sozialistisch gesinnten Proletariats geworden, denn nichts hat die Unsinnigkeit jedes Arieges drastischer gezeigt als der Arieg selber. Die Begleiterscheinungen der verslossenen Ariegsperiode haben aber auch zu der Erkenntnis geführt, daß die Parole allein nicht genügt. All die Willenskundgebungen der internationalen sozialistischen Rongresse vermochten nicht den nationalistischen Taumel zu bannen, dem ja auch die Arbeiterschaft in den Augusttagen des Jahres 1914 versiel. Nicht einmal in Italien, wo der Arieg gegen den Arieg am konsequentesten geführt wurde, gelang es, ihn zu verhindern.

Die Machtmittel des Staates, die Propaganda der Krieas= gurgeln erwiesen sich als viel stärker. Durch sie wurden die kriegsgegnerischen Strömungen brutal unterdrückt, die Massen mit nationalistischen Phrasen irregeführt. Die Kriegspropaganda war überall durch die Wirksamkeit von Schule und Kirche geschickt vorbereitet. In Wort und Schrift konnte daher den betörten Völkern das Kriegsziel eine Alera des ewigen Friedens, des Rechts und der Freiheit vlausibel gemacht werden. Auch der arme Teufel stellte sich in Reih und Glied, sein Leben zu opfern für diese hehren Menschheitsziele.

Zu spät folgte ein jähes Erwachen. Zu spät kamen die Völker hinter den Vetrug, daß die herrschende Klasse weder einen ewigen Frieden, noch Recht und Freiheit oder gar das Selbstbestimmungsrecht der Völker anstrebte, sondern eine Neuausteilung der Welt auf den Grundsäten der Gewalt und der Unterdrückung. Das Kriegsende brachte "Friedensverträge", die nichts anderes als den latenten Kriegszustand bedeuten.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Arbeiterschaft mußte es daher sein, den Krieg gegen den Krieg neu, auf besserer Grundlage zu organisieren. Da leider die politische Internationale in sich gesvalten ist, siel diese Aufgabe der gewerkschaftlichen Internationale zu. Daß das Problem von ihr allein nicht gelöst werden kann, werden die folgenden Ausführungen ergeben.

Den ersten Unlauf nahm der Internationale Gewerkschaftsbund im Jahre 1920 durch eine Proklamation an die Arbeiter der Welt, die Zufuhr von Kriegsmaterial nach Polen im Kriege Rußlands gegen Polen zu verhindern. Dhne zu behaupten, daß diese Aktion angesichts der mangelhaften Organisation zu einem vollen Erfolg führte, darf ihre Wirkung keineswegs unterschätt werden. Sie übte auf die Kriegführenden einen fühlbaren Oruck aus und stärkte das Selbstbewußtsein der Alrbeiter.

In sehr intensiver Weise befaßten sich die internationalen Tagungen der Vergleute, der Transportarbeiter und der Metall-arbeiter mit dem Kriegsproblem. Auf allen diesen Tagungen wurde in entschiedener Weise gegen den Krieg Stellung genommen und einstimmige Veschlüsse gefaßt, jeden Krieg mit der Erklärung des Generalstreiks beantworten zu wollen.

Eine Resolution gegen den Krieg kam auch auf dem Kongreß des Internationalen Gewerkschaftsbundes im November 1920 in London zur Annahme. Damit konnte es aber

sein Bewenden nicht haben.

Im Serbst 1921 fand in Amsterdam eine internationale Konferenz der Bergarbeiter, Transportarbeiter und Metallarbeiter statt, die Richtlinien über gemeinsames Vorgehen im Kriegsfalle beriet, die aber auch zu der Frage der allgemeinen Abrüstung Stellung nahm. Auch diese Konferenz gelangte zur einstimmigen Parole "Krieg dem Kriege", und es war nun die

Aufgabe des Internationalen Gewerkschaftskongresses in Rom, die Beschlüsse dieser Konferenz zu den seinigen zu machen. Der Rongreß befaßte sich sehr ernsthaft mit der Frage. Aus den Beratungen resultierte die folgende Resolution:

"Der Rongreß befräftigt noch einmal die Resolution über Krieg und Militarismus, die von dem am 22. bis 27. November 1920 in London abgehaltenen außerordentlichen Gewerkschaftskongreß sowie von der am 15. und 16. November 1921 in Umsterdam stattgefundenen internationalen Ronferenz des Bureaus des Internationalen Gewerkschaftsbundes mit den Vertretern der Internationalen Verufssekretariate der Transportarbeiter, Vergleute und Metallarbeiter angenommen wurde.

Der Internationale Kongreß erklärt, daß die organisierten Arbeiter die Aufgabe haben, allen in Zukunft drohenden Kriegen mit allen der Arbeiterbewegung zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenzuwirken und, falls nötig, den tatsächlichen Ausbruch eines Krieges durch die Proklamation und Durchführung eines internationalen Generalstreiks

zu verhindern.

Der Rongreß erklärt, daß alle dem Internationalen Gewerkschaftsbund angeschlossenen gewerkschaftlichen Landeszentralen sowie die mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund verbundenen internationalen Berufssekretariate und ihre respektiven Organisationen die Pflicht haben, durch eine unter den Arbeitern der resp. Länder in Wort und Schrift ausgeübte Propaganda eine kräftige und unerbitkliche Rampagne gegen den Militarismus zu führen und die Arbeiter für den Rampf gegen den Militarismus so vorzubereiten, daß sie willig und bereit sind, jedem Appell an die Solidarität der Arbeiterklasse Folge zu leisten und wenn nötig einem Aufruse des Internationalen Gewerkschaftsbundes im Fall einer tatsächlichen Kriegsdrohung durch sosortige Arbeitsniederlegung nachzukommen.

Der Kongreß beschließt, daß das provisorische Komitee, das von der am 15. und 16. November 1921 in Amsterdam abgehaltenen Konferenz ernannt wurde und sich aus dem Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes und je einem Vertreter der Internationalen Berufssekretariate der Transportarbeiter, Bergleute und Metallarbeiter

zusammensett, ein permanentes Romitee werden soll.

Der Kongreß beauftragt dieses Komitee, die Propaganda gegen Krieg und Militarismus, welche von den verschiedenen Landeszentralen sowie den Internationalen Verufssekretariaten und ihren angeschlossenen Organisationen geführt werden soll, aufrechtzuerhalten, zu leiten und zu unterstüßen und alle nötigen Maßnahmen zu treffen, um die von diesem Kongreß beschlossene Uktion und Propaganda gegen Krieg und Militarismus wirksam zu gestalten."

Die Annahme dieser Resolution bildet nun nicht den Abschluß, sondern den Anfang der Aktion gegen den Krieg. In ihr ist die Stellungnahme des I. G. V. zum Krieg und die Richtlinien für das weitere Verhalten der internationalen Arbeiterwelt niedergelgt. Sie gibt den Weg und die Mittel an für die Aktion: "Krieg dem Kriege".

Zunächst wird es die Aufgabe der eingesetzten Kommission sein, in allen Ländern eine planmäßige Propaganda gegen den Rrieg zur Entfaltung zu bringen. Die Rommission wird diese Propaganda nicht allein, sondern nur in Verbindung mit den Arbeiterparteien durchzuführen vermögen. Die Propaganda wird sich nicht auf gelegentliche Zeitungsartikel beschränken dürfen, sie wird das Problem an der Wurzel fassen müssen. Alle Vorgänge im wirtschaftlichen und politischen Leben der Völker werden nach ihren Ursachen und nach ihrer Wirkung untersucht werden müffen. Gegen alle imperialistischen Tendenzen muß ein zielbewußter und unerbittlicher Rampf geführt werden. Dieser Rampf ist wirkungsvoll zu ergänzen durch die parlamentarische Vertretung der Arbeiter. "Rrieg dem Kriege" muß das Losungswort sein auch in den Ratsfälen. Mehr als bisher muß konsequent gegen den Militarismus im eigenen Land angekämpft werden. "Krieg dem Kriege" bedeutet nicht nur Ablehnung jeder Gewaltpolitik, sondern Abrüftung. Je mehr sich die Völker dieses Abrüftungsprinzip zu eigen machen, desto geringer wird die Rriegsgefahr. Der "Krieg gegen den Krieg" darf aber nicht nur die Parole der Arbeiter sein, er muß zur Parole der heran= wachsenden Jugend werden. Die herkömmliche Geschichts= klitterei in den Schulen muß unbarmherzig an den Pranger gestellt werden. Un Stelle der bluttriefenden, die niedrigsten Leiden= schaften aufpeitschenden Rriegsgeschichte muß der Lehrplan die aufbauende Solidarität der Menschheit setzen, die ihren Ausdruck findet in den großartigen Werken der Rultur. Die Schule muß ihre vornehmste Erziehungsaufgabe darin erblicken, das kultur= verneinende Prinzip des Rrieges aufzuzeigen und die heranwachsende Generation für die Werke des Friedens und der Freiheit zu begeistern. Sand in Sand damit muß auch die Erziehung im Elternhause schon im Spielzeug den Geist des Militarismus bekämpfen.

Wenn wir so in kurzen Zügen den geistigen Rampf gegen den Militarismus angedeutet haben, der ein Rampf der Gesamt-arbeiter sein muß, getragen von den proletarischen Parteien, so bleibt den Gewerkschaften die organisatorische Vorbereitung des aktiven Rampses. Die Schwierigkeiten sind nicht zu unter-

schätzen.

Erinnern wir uns der Parole zu einem eintägigen Generalsstreik, die im Jahre 1919 von Frankreich und Italien ausging. Sie blieb unbeachtet, weil die organisatorischen Vorbedingungen und das gegenseitige Vertrauen sehlten. Das letztere ist heute bis zu einem gewissen Grade vorhanden. Ob es im gegebenen Moment zum gewünschten Erfolg führt, wird davon abhängen, in welcher Weise die Propaganda es versteht, auch mit den Im-

ponderabilien zu rechnen, die unleugbar vorhanden sind. Das Vertrauen in die Aktion wird gestärkt durch eine gute und planmäßige Verichterstattung, die der Arbeiterschaft des einen Landes die Gewißheit gibt, daß sie gegebenen Falles im Rampf nicht isoliert ist. Es darf den Regierungen nicht mehr gelingen, durch Verleumdungen und Verdrehungen den wüstesten Chauvinismus zu entsessen.

Die organisatorischen Vorbereitungen liegen in den Känden der eingesetzen Rommission. Dadurch, daß in dieser Rommission Vertreter der verschiedenen Länder sitzen, die zudem mitten in der Vewegung tätig sind, wird ihre Einsicht in die Verhältnisse geschärft. Sie werden die Fühlung mit den Gesamtorganisationen lebendig halten müssen. Rein Veschluß darf ohne die volle Ueberzeugung gesaßt werden, daß die Massen dahinter stehen.

Für die Abrüftung werden geeignete grundsätliche Weisungen erlassen werden müssen, die allen Organisationen zur Richtschnur ihres Sandelns dienen müssen. Es wird insbesondere von Fall zu Fall zu prüfen sein, welche Stellung gegenüber neuen Erfindungen im Rüstungswesen einzunehmen ist. Es muß versucht werden, über die Grundsätze der Mobilmachung in den verschiedenen Ländern orientiert zu werden, um die Gegenmaßnahmen danach zu bestimmen. Die Rommission wird auch bestimmte Richtlinien ins Auge fassen müssen über die verschiedenen Methoden der Kriegsabwehr. Es ist denkbar, daß im einen Fall, insbesondere, wenn es sich um einen lokalisierten Rrieg handelt, die Unwendung des Vonkotts genügt. In diesem Fall muß von Fall zu Fall angeordnet werden, auf welche Waren sich der Vonkott bezieht, ob nur der Transport von Kriegsmaterial im engsten Sinne unterbunden werden soll, oder ob er auszudehnen ist auf Sanitätsmaterial, Lebens= und Futtermittel, Transportmittel, Maschinen usw. Es muß vereinbart werden, ob der Boykott sich nur gegen den "Alngreifer" oder auch gegen den "Alngegriffenen" zu richten hat. Die Entscheidung dieser Frage ist sehr peinlich, da die Schuld bei Ausbruch eines Krieges meist nicht festzustellen ist. Jedenfalls ist die Frage zu prüfen, ob nicht im Interesse der einheitlichen Durchführung und aus grundsätlichen Erwägungen alle Rriegführenden gleich zu behandeln sind. .

Schwerwiegender als die Aktion gegen den Krieg durch die Transportsperre ist die Aktion durch den Generalstreik. Sier stellen sich eine Reihe von Fragen: Welche Länder haben sich am Streik zu beteiligen? Die Angriffsländer allein, oder auch die Länder der Angegriffenen? Sind auch die Arbeiter der "neutralen Länder zum Streik verpflichtet? Wann, d. h. unter welchen Voraussehungen muß der Streik einsetzen? Wer bestimmt seine Auslösung. In welchem Umfange ist die Arbeit niederzulegen?

Bleibt der Streik beschränkt auf den Vergbau, das Transportgewerbe inklusive der Eisenbahnen und auf die Großmetallindustrie, oder ist er von der Gesamtarbeiterschaft in vollem Umfange aufzunehmen? Inwieweit sind Ausnahmen vom Streik zulässig in den sogenannten lebenswichtigen Vetrieben? (Produktion und Vertrieb von Lebensmitteln, Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Gas, Elektrizität, Vetrieb der Krankenhäuser, Veerdigungsanstalten, der hygienischen und sanitären Einrichtungen.)

Diese Frage zeigen die Schwere des Problems. Es wartet der Rommission eine gewaltige Aufgabe, die gelöst werden muß, wenn die oben abgedruckte Resolution mehr sein soll, als ein papierener

Beschluß.

Der Widerstände werden sich bei der Prüfung der Durchführung noch mehr zeigen. Wir erinnern nur daran, daß das Proletariat im näheren und ferneren Orient bisher noch keine nennenswerten politischen und gewerkschaftlichen Organisationen ausweist, daß auch in Westeuropa die Organisationen des Proletariats nicht überall die genügende Tragfähigkeit zeigen, um voll

in Rechnung gestellt werden zu können.

Sest erst die Propaganda "Rrieg dem Rriege" mit Wucht ein, so wird auch der Gegner seine Masnahmen treffen. Er wird durch Ausnahmegesetze diese Propaganda zu ersticken suchen und die Propagandisten unschädlich machen. Alles das muß in Rechnung gestellt werden, darf uns aber weder von dem Beschluß abbringen, noch entmutigen, denn alle Opfer, die wir im schlimmsten Fall zu bringen haben, sind nichts gegen die Millionen Leichen und Krüppel, gegen die rauchenden Trümmerhausen der zerstörten Städte und Vörfer, gegen die Vergewaltigung und Unterdrückung ganzer Völker, gegen die Sungertatastrophen und die Zerrüttung der Weltwirtschaft, die die Folgen sind des Verbrechens von 1914.

Möge das Bureau des J. G. B. und die ihm beigegebene Rommission die schwere Aufgabe, die ihm überbunden ist, mit Erfolg lösen und das Proletariat mit elementarer Macht einig und geschlossen seiner Parole folgen, wenn es gilt, ein weiteres

Menschheitsverbrechen zu verhindern.

# Freigeldsozialismus?

Von E. J. Walter.

Die Kartnäckigkeit, mit der die Freigeldler ihre utopistischen Ideen versechten, ist bewunderungswürdig. Da dürfte sich eine nochmalige kurze Serausarbeitung der Gegensätze von Marxis=